

Mein Lagerprojekt

Autor(en): **Köhle, Regina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 3: **Lager - aber wie? : Beginn einer Diskussion**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155651>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FAZIT: Das lager war, dadurch, dass es in der turnhalle durchgeführt wurde und wir selber kochten, sehr billig. Das enge aufeinanderleben wirkte sich aber hie und da mühsam aus, besonders, da es fast ständig regnete.

Die kinder, die am lager teilnahmen (1 b und 2 nb) waren eine bereicherung. Ich würde es aber nicht weiter empfehlen, da oft niemand lust hatte, sich mit den kindern abzugeben... Der gedankenaustausch mit den deutschen dagegen war sehr fruchtbar.

UND DANN? WAS NUN? Das unbefriedigende an lagern ist ja, dass man es, b und nb, 14 tage lang schön hat zusammen und dann ist es fertig. Aus dem Stansstaderlager aber ergab sich eine arbeitsgruppe, die an wochenenden ein kasperlspiel schrieb und die figuren dazu bastelte. (Arbeitsgruppen sind das salz unseres vereins. Leider mangelt's im moment sehr an dieser würze.)

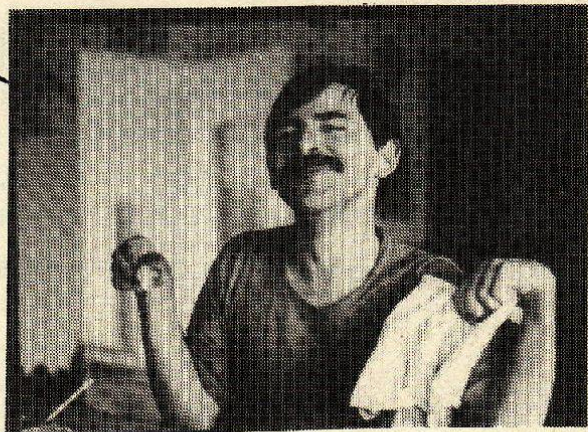
UND WEITER GINGS. Ein jahr darauf ergab sich dann aus dem ganzen gleich nochmals ein ideales lager. Von einem zeltlager aus besuchten wir verschiedene dörfer in der umgebung Berns und spielten dort unser stück.

Das 'ideale' lager für mich ist also: plausch und arbeit, nach-den-eigenen-bedürfnissen-leben und etwas-für-andere-tun, mitbeteiligung und ausspannen, reden und zuhören, ideal miteinander zu verknüpfen.

Gar nicht so einfach. Wer versucht es denn dieses jahr?

Ursula Eggli, Reichenbachstrasse 122, 3004 Bern

"Ou, ehr
chömed über-
haupt ned
drus"



mein lagerprojekt, herausgetüftelt in vielen stunden, besprochen wenig basierend auf dem letzten impulsommerlager, und ausgerichtet auf impulsinlandlager

das wichtigste in kürze

- 1) – jedes lager braucht eine grundstruktur
- 2) – ich glaube, es sollte ein lager sein ohne teilnehmer — dafür umso mehr **TEILGEBERN!!**
(jeder steuert seinen teil bei)

■ grundstruktur:

idee: aufteilung der verschiedenen arbeiten in ressorts, mit je einem chef, der verantwortlich ist. (damit man weiss, an wen man sich wenden muss)

- bsp.
- kasse
 - anmeldung
 - werkzeug (pneus)
 - material (farben)
 - küche
 - wetter
 - post
 - helferanzahl
 - ausflüge
 - koordinator der versch. ressorts (vorb. weekend)
 - musik, spiel

– dabei ist natürlich klar, dass jeder chef noch die nötigen leute um hilfe fragen kann, oder dass er seine aufgabe übertragen kann.

– **wichtig:** das lager findet **nicht** statt, findet sich nicht im voraus für jedes wichtige ressort jemand, der es übernimmt.

Ja, das ist, ganz kurz zusammengefasst mein "ideales" lagerprojekt! Es ist weder fertig zusammengedacht, noch sind alle meine lagerideen darin enthalten. Aber es muss ja auch nicht so sein.

Regina Köhle, Rütimattli, 6072 Sachseln/OW

Für mich waren impuls und cbf lager letztes jahr zwei ganz verschiedene ferien gewesen. Das eine war ja auch ein bildungslager. Ich hatte manchmal das gefühl, ich sei in der schule, weil ein zeitplan da war, den man einhalten musste. Zwar war auch plausch dabei, aber nicht so, wie ich ihn im cbf-lager erlebt habe, dafür gibt es ja eben verschiedene lager, die man besuchen kann.

Priska Stark, Sitterthalstrasse, 38, 9014 St. Gallen

Interview von Paul Ottiger mit Maria Marghitola

P: in wievielen lagern von unseren vereinen bist du gewesen?

M: 6 lager

P: in welchen?

M: 2 mal in Schüpfheim (bildungslager)

2 mal Rütimattli

1 mal Morschach (ferienlager)

1 mal Sommerau

P: wie kamst du zu diesen lagern?

M: durch den verein.

P: warum gerade mit behinderten?

M: weil ich mitglied des IMPULS bin.